

ZUR LATEINISCHEN ETYMOLOGIE UND WORTBILDUNGSLEHRE

I. *Actutum. Celeber.*

Dieses alte Adverbium erklärt Hey Arch. f. lat. Lexic. XI 35 als ein ursprüngliches **ad tūtum* (wovon weiter **attutum*) 'auf einen Blick, im Augenblick, augenblicklich'; aber alle Gründe, die er für diese Deutung vorbringt, sind sehr bedenklich.

Eine 'volksthümliche Anlehnung an den Supinstamm *act(u)*' ist höchst unwahrscheinlich, zumal da der Verfasser selbst nachdrücklich betont hat, dass es 'gerade in den ältesten Fällen des Vorkommens des Wortes einige Verwendungen giebt, die jede Beziehung auf ein *agere* ausschliessen'¹.

Richtig ist allerdings seine gegen Priscian (*actutum* ab *actu*, id est *celeritate*) gerichtete Bemerkung, dass *actus* nie = *celeritas* ist ('es bezeichnet höchstens die Fortbewegung an sich, ohne jede Rücksicht auf das Tempo').

Aber diese Bedeutungsnuance, die im nomen actionis *actus* fehlt, lässt sich im davon abgeleiteten *actuarium* ('schnell' — *canes, navis, actuarium* 'Geschwindschreiber') wahrnehmen.

Ebenso kann sich *agilis*, das eigentlich 'beweglich' bedeutet, näher mit *celer* berühren. Vgl. besonders Non. 58: *agilem celerem*, ab *agendo*. Sisenna Historiarum lib. III: *agilem* dari *facilemque* victoriam neque fossas aut vallum remoraturum. An-

¹ Der Verfasser beruft sich auch auf das 'orthographische' Schwan-
ken zwischen *t* und *ct* nach einem Vokal, wie 1. *dumetum*: *dumectum*,
2. *auctor*: *autor*, 3. *fatum* (*fatus*): *factum* (*factus*). Im ersten Falle
haben wir es mit zwei verschiedenen Bildungen von verschiedenen
Stämmen zu thun; der zweite ist eine späte, vorromanische, laut-
liche Erscheinung; der dritte ist so complicirt, dass er an und für
sich von verschiedenen Standpunkten aus erklärt werden muss.

gesichts des *remoraturum* scheint die Wiedergabe von *agilis* durch *celer* (etwa 'unverzüglich, baldig') ganz richtig zu sein.

Nun hat gerade *actutum* die Bedeutung 'unverzüglich, bald' und lässt sich am einfachsten, wie auch früher angenommen wurde, als ein adverbiales Neutrum zu einem alten Adjectivum **actū-tos* 'bewegungsvoll' auffassen. Zur Bildung vgl. *astū-tus*, *statū-tus* ('von hoher Statur, schlank' — Plaut. Rud. 317), *cinctū-tus* und dgl.; zum Gebrauch des Neutrum als Adverbium vgl. das alte *celere* neben *celeriter*, *commodum facile* und dgl. (Neue-Wagener II³ 579); die ursprüngliche etymologische Bedeutung ist in diesem Adjectivum oder in seinem adverbialen Neutrum ebenso abgeblasst, wie in dem soeben angeführten *statutus*. Semasiologisch sind mit *actutum* solche Wörter zusammenzustellen, in denen sich ebenfalls neben der ursprünglichen Bedeutung 'schnell' (bzw. 'langsam') eine neue 'unverzüglich', 'baldig' (bzw. 'spät') entwickelt — zB. *celer* 'schnell' (verwandt mit κέλλω 'ich treibe, bewege'), aber *celeriter* = 'bald' bei Cicer. ad Famil. IX 11 § 2: nam *celeriter* una futuros nos arbitror (vgl. ibid. § 1: quoniam *brevi tempore* te sum visurus); aus dem Spätlatein habe ich auch *velociter* — freilich wohl vereinzelt — in demselben Gebrauche anzuführen — Corp. Gloss. Lat. IV 119, 27: *moritura velociter moribunda*. Vgl. auch *cito* (verwandt mit κίειν) im Sinne 'unverzüglich', τὰχύς = 'schnell' neben ἡ τὰχα 'bald' und umgekehrt *tardus*, βραδύς 'langsam' mit der Nebenbedeutung 'spät'.

Diese neue Bedeutung setzte sich in allen genannten Wörtern (*actutum*, *celeriter*, *velociter*, τὰχα, *tardus*, βραδύς) desto leichter fest, da die ursprüngliche etymologische Bedeutung derselben für das Bewusstsein der historischen Sprachperiode nicht mehr klar war.

Dasselbe gilt auch für ein anderes Derivatium vom Stamm **kele* — (treiben) — nämlich *celeber*, ursprünglich wohl 'befahren' — *via celebris*, dann auch *locus celebr*, *oppidum celebre*, sogar *dies celebr* (vgl. allerdings *oppida*, *provinciae adire* oder *obire*).

Die Morphologie des Wortes bietet noch grössere Schwierigkeiten. Die verschiedenen Deutungen bei Walde Lat.-Etymol. Wörterb. sind meistentheils unwahrscheinlich; die beste ist die, welche ein ursprüngliches **kele-dhro-* voraussetzt. Ich möchte lieber eine ältere Suffixform *-dhlo-* vermuthen, die sonst als *-bilibekannt* ist, zB. *amabilis*, *laudabilis*, *meabilis* (NB. *meabilis* transitus) u. dgl.; *-bri-* wäre in *celeber* eine alte, dissimilirte Variante wie in *alebris* (später *alibilis*), *fellebris*, *salüber* (Verf. Arch. XI 353), *anclabris* usw.

II. *Haruspex*. (*H*)*arispex*.

Den ersten Bestandtheil dieses Compositum vergleicht man (s. Solmsen K. Z. XXXIV 2) mit dem a. i. *hirā* 'Ader' (a. i. *-ir-* und lat. *-ār-* gehen auf das indogerm. **-r̥r-* zurück).

Wie ist nun der Schlussvokal *u-* zu deuten? Einen *u*-Stamm in *haru-* zu suchen ist unnöthig; einfacher ist es vielmehr einen Stamm **hārō-* oder sogar **hārā-* (= a. i. *hirā*) für die lateinische Sprache anzunehmen.

Da nun *ā*-Stämme in Zusammensetzungen nicht bloss auf *-ā-*, sondern auch auf *-ō-* enden können (vgl. Brugmann Grundr. II 24), so dürfen wir ein **hārō-spex* construiren, das weiter *harūspex* ergab — vgl. *arbūstus onūstus* aus **ārbōstos, *ōnōstos*.

Eine scheinbare Schwierigkeit liegt in der späteren Nebenform (*h*)*arispex* vor (vgl. Velius Longus 73 — *arispex*, inschriftlich *harispex, arispex*, sogar *arrespex, arespex*, zB. CIL. I 1351, 1348 u. dgl. — s. die Belege bei Marquardt-Wissowa Röm. Staatsverw. III² 410⁴).

Die beiden Varianten *haruspex* : *harispex* ebenso zu erklären, wie *aurufex* : *aurifex*, *Crassupes* : *Crassipes* ist unmöglich, weil in den letzteren die Silbe, wo der in schwachtoniger Stellung aus *-ō-* entstandene Mittellaut (zwischen *u* und *i* — daher das orthographische Schwanken) steht, offen ist, in *haruspex* aber geschlossen. Ein *ū* (aus **ō* oder **ū*) in geschlossener schwachtoniger Stellung hat überhaupt keine orthographischen Varianten: vgl. ausser den oben genannten *arbūstus, onūstus* noch *eūntis* aus **ē(2)ontes, alūmnus* aus **ālōmnos* u. dgl.

Wäre es nicht richtiger zu vermuthen, dass *harispex* eine selbständige morphologische Bildung neben der alten *haruspex* ist, nach dem in historischer Sprachperiode herrschenden Muster von Composita mit *-ī-* am Ende des ersten Theils? Vgl. besonders das synonymische *extispex*.

III. *Fontānālia*. *Fontānālia*. *Frūtānāl*.

Ebenso wie *haruspex* : *harispex*, betrachte ich *Fontinalia* : *Fontanalia* als selbständige Bildungen verschiedener Sprachperioden. Das letzte kommt bei Varro L.L. VI 22 vor (übrigens mit der Lesart *Fontinalia* in einer Handschrift), das erste ist die Hauptform, die unter anderem bei Paul. Fest. Th. d. P. 60 belegt ist: *Fontinalia fontium sacra, unde et Romae Fontinalis porta*.

Die Bildung *Fontanalia* ist vollkommen klar: sie kommt von *Fontānus* oder *Fontāna* her, das im Sinne von *Fons* in-

schriftlich vorliegt (s. Preller Röm. Myth. II³ 126); was aber die noch unerklärte Form *Fontinalia* betrifft, so glaube ich, dass sie älter als *Fontānālia* ist, und ich leite sie von **fontīnus* (von *fons*) her: **fontīnus* neben dem üblichen *fontānus* würde an den alten Namen des Berggottes *Montīnus* neben dem üblichen *montānus* erinnern — s. Arnob. IV 9: quis (est qui credat) *Montinum* (praesidem esse) montium?

In diesem Zusammenhange ist es wohl gestattet auch *Frutinal* zu berühren, das aus Paul. Fest. 60 bekannt ist: *Frutinal* templum Veneris Fruti (sonst Frutis).

In *Frutinal* finde ich ebenso ein langes \bar{i} und leite diese Bildung unmittelbar von **Frutīnus*, oder vielmehr **Frutīna* (vgl. *Liben-tīna*) her: ein derartiges substantivirtes Adjectivum im Sinne von *Frutis* würde sehr gut zu den oben erwähnten *Fontānus* und *Fontāna* neben *Fons* passen.

IV. *Vidueritas*.

Die Bildung ist in einem alten Gebete bei Cato res rust. 141 § 2 bezeugt: uti tu morbos visos invisosque *viduertatem* vastitudinemque calamitates intemperiasque prohibessis; vgl. Paul. Fest. Thewr. 561: *vidueritas* calamitas dicta quod viduet bonis (semasiologisch stimmt damit das plautinische *viduitas* überein — Rud. 664: nunc est quom omnium copiarum atque opum, auxili, praesidi *viduitus* nos tenet).

Das hohe Alter des Wortes erlaubt nicht es ohne weiteres als eine analogische Neubildung zu betrachten; vielmehr ist es wohl eine alte Bildung von einem durch *-ro* oder *-ero* erweiterten Stamm etwa **viduero* —; vgl. got. Ioh. XIV 18 *vidu-air-na-ns* $\acute{o}p\alpha\nu\acute{o}u\varsigma$, worauf mich Solmsen freundlich hingewiesen hat. Eine ähnliche Erweiterung des gewissermassen synonymischen *privus* finde ich in einer alten Glosse bei Paul. Fest. 335: *priveras* mulieres *privatas*. Prellwitz Bezz. Beitr. XIX 319 erklärt dies als eine Zusammenrückung aus *priva era*; für mich ist eine derartige Deutung zu kühn.

V. *Ignosco*.

Das Verbum *ignosco* erklärten schon einige von den alten Grammatikern als *non nosco* (zB. Fronto *de differ.*: *ignoscit* qui dissimulat se nosse quod comperit et ita silentio peccata impunita dimittit, concedit qui omnia peccata condonat). Diese Ansicht theilten auch neuere Philologen und Lexicographen, zB. Bergk

(Neue Jahrb. f. Phil. 107, 43) oder Klotz, der sich in seinem Wörterbuch sogar zu der Behauptung versteigt, *ignoscere* stelle, wie aus der Gegenüberstellung mit *cognoscere* bei Terenz (*Heaut.* 213 und *Eun.* prol. 42)¹ hervorgehe, den directen Gegensatz zu *cognoscere* dar ('*ignosco* etwas nicht kennen lernen wollen, über- und nachsehen').

Zum Theil ist diese Etymologie auch von modernen Sprachvergleichern angenommen (Stolz Hist. Gr. 395, Walde Lat. Etym. Wörterb.), und zwar unter Hinweis auf Löwe Prodr. 409, 'wo *ignoscere* geradezu für *non noscere* steht'.

In Bezug auf diese Glossen, wo *ignoscere* wirklich als Interpretamentum zu *non scire*, *nescire* vorkommt, habe ich schon im Rhein. Mus. LII 428 vermuthet, dass ein derartiger Gebrauch von *ignoscere* gradezu der späten Latinität angehört, indem ich *ignoscens* = *ignorans* aus Anthimus § 25 citirte.

Diese Vermuthung ist nachher von Goetz im Thesaurus Gloss. emend. unter *ignosco* bestätigt; da citirt er aus einer Dichtung des XII. Jahrhunderts (Romania XXII 229, Aufsatz von Cloetta Le mystère de l'époux, v. 91): amen dico, vos *ignosco*, nam caretis lumine — vgl. Evang. Matth. Vulgat. XXI 12: amen dico, *nescio* vos.

Ueberhaupt¹ hat schon a priori mehr für sich die verbreitete Etymologie (vgl. zB. Bücheler N. Jahrb. 105, 119), nach der wir in *ignosco* eine Zusammensetzung der Praeposition (besser, Praeverbium) *in-* mit *gnosco* zu sehen haben, dh. gewissermassen 'einsehen', sich in ein Vergehen hineindenken, etwaige mildernde Umstände berücksichtigen, und es dann entschuldigen (vergl. das bekannte französische Sprichwort: tout comprendre c'est tout pardonner). Dieser Sinn von *ignosco* mit einigen weiteren bemerkenswerthen Bedeutungsabstufungen ist nun in unseren Texten bestens bezeugt, wobei auch der Beleg aus Terenz mit zu betrachten ist: der Angeklagte selbst bekennt seine Schuld (delictum, peccatum, ev. auch culpa), beruft sich darauf, dass er nicht vorsätzlich, nicht böswillig handelte; der durch Lebenserfahrung und Seelenkenntniss erleuchtete, gerechte (aequus), milde (lenis, facilis) Richter, untersucht, studirt (cognoscit) den Fall, und, *die Schuld keineswegs ignorirend, aber die*

¹ Der hier beginnende Theil der vorliegenden Abhandlung ist von Herrn Dr. E. Böhme aus dem russischen freundlich übersetzt.

vorhandenen mildernden Umstände berücksichtigend, verzeiht er (ignoscit, concedit, remittit).

Gehen wir nun zu dem Fall aus Hautontimorumenos (213 ff.) über: Klitipho beklagt sich, dass Väter iniqui iudices ihrer jugendlichen Söhne sind: sie denken nicht an die Bedürfnisse der Jugend, sie halten es für richtig, dass junge Leute von der Wiege an wie Greise leben, bei der Beurtheilung des Thuns der Jugend lassen sie sich von ihren jezeitigen Stimmungen leiten und nicht von den, denen auch sie in ihrer Jugend unterworfen waren. Hätte aber Klitipho einen Sohn, so sollte der in ihm einen *facilem patrem* finden: *nam et cognoscendi et ignoscendi dabitur peccati locus*. Es ist augenscheinlich, dass sich *cognoscere* und *ignoscere* hier nicht nur nicht ausschliessen, sondern vielmehr einander ergänzen.

Noch klarer ist die Stelle aus Eun. Man macht Terenz den Vorwurf des Plagiaten (*furtum*) gegenüber Naevius und Plautus. Das ist kein Verbrechen, erklärt der Dichter, das kann nur 'peccatum' sein: (27) *si id est peccatum, peccatum imprudentiast (mildernder Umstand!) poetae, non quo furtum facere studuerit: id ita esse vos iam iudicare poteritis*. Es werden dann noch weitere mildernde Umstände angeführt (30—41): die Personen des 'Eunuchus' sind nicht Plautus und Naevius entlehnt, sondern der Urquelle, der griechischen Comödie.

In Rücksicht darauf bittet Terenz seine Zuschauer und Richter, sich mit der Sache bekannt zu machen (*cognoscere*), und ihm zu verzeihen (*ignoscere*), dass er so gehandelt hat, wie oftmals seine Vorgänger (42):

*quare aequom est vos cognoscere atque ignoscere,
quae veteres factitarunt si faciunt novi.*

Hierher passt ausgezeichnet Suetons Bemerkung über Augustus (c. 23): *dixit ius non diligentia modo summa, sed et lenitate. Cum de falso testamento ageretur, non tantum duas tabellas damnatoriam et absolutoriam cognoscentibus dedit, sed tertiam quoque, qua ignosceretur iis, quos fraude ad signandum vel errore inductos constitisset.*

Ebenso bemerkenswerth ist die Gegenüberstellung der beiden Verben bei Cicero *pro Rosc.* 3: *ego si quid liberius dixero, . . . ignosci adolescentiae poterit, tametsi non modo ignoscendi ratio, verum etiam cognoscendi consuetudo iam de civitate sublata est; dh. man kann kaum da Begnadigung erhoffen, wo bei summarischem Verfahren (wie zur Zeit der Proscriptionen üblich), keine*

gründliche Untersuchung vorgenommen wird. Auf die Weise wird *cognitio* hier gewissermassen als Postulat *ignoscendi* rationis angesehen, und mir will die Bemerkung zu dieser Stelle bei dem Scholiasta Gronovianus etwas gekünstelt scheinen: 'inter *ignoscere* et *cognoscere* hoc interest. *Ignoscere* est: erravi, da veniam. *Cognoscere*: non erravi, audi me.'

Von einem *Ignoriren* des Vergehens oder Fehltritts ist in all diesen Beispielen, namentlich den drei ersten, keine Rede; vergl. Terent. *Phorm.* 1014: ego esse in hac re culpam meritum non nego, sed ea quin sit *ignoscenda*; als mildernde Umstände die übrigens Nausistrata für unzureichend hält, werden angeführt: nam neque neglegentia tua neque odio id fecit tuo: vinolentus . . . (1035): *ignosce*: orat confitetur purgat; vergleiche die Bemerkung Donats, der nicht ohne Scharfsinn in dieser Stelle ein ausführlich entwickeltes Schema sieht 'locus principalis ἀπὸ τῆς συγγνώμης καὶ εὐνοίας'.

Zu dieser Stelle stellt sich ein Citat aus Plautus *Aul.* 736: Deus impulsor mihi fuit. Fateor peccavisse et me culpam com-meritum scio: id adeo te oratum advenio, ut animo aequo *ignoscas* mihi; 745: vini vitio atque amoris feci; 752: tibi ultro supplicatum venio ob stultitiam meam; 792: ut siquid ego erga te inprudens peccavi aut gnatam tuam ut mi *ignoscas*. Vergl. auch *Miles* 542: inscitiae meae et stultitiae *ignoscas*; 547: meruisse equidem me maxumum fateor malum et tuae fecisse me hospitae aio iniuriam; 561: nunc demum a me insipienter factum esse arbitror, quom rem cognosco, at non malitiose tamen feci. 568: vincam animum meum, ne malitiose factum id esse abs te arbitrer. *ignoscam* tibi istuc.

Wenden wir uns nunmehr zu folgender interessanten Stelle (*Rhet. ad Herenn.* II 23): *concessio* est, per quam nobis *ignosci* postulamus. Ea dividitur in purgationem et deprecationem. Purgatio est, quum consulto a nobis factum negamus. Ea dividitur in necessitudinem, fortunam, imprudentiam; . . . 24: loci communes in his causis: accusatoris contra eum, qui quum se peccasse confiteatur, tamen oratione iudicium demoretur: defensoris, de humanitate, misericordia; voluntatem in omnibus rebus *spectari* convenire (dh. der Vertheidiger soll einen humanen Richter darauf aufmerksam machen, dass es ihm zukommt, sich in die Lage des Angeklagten zu versetzen); quae consulto facta non sint, ea fraudi esse non oportere. 25: deprecatione utemur, quum fatebimur nos peccasse neque id imprudentes aut fortuito aut

necessario fecisse dicemus et tamen *ignosci* nobis postulamus. Hic *ignoscendi ratio* quaeritur ex his locis, si plura aut maiora officia quam maleficia videbuntur constare (also, das thatsächliche Vergehen, das Angeklagter und Vertheidiger zugeben, wird auch vom Richter *nicht ignorirt*; der Richter wird nur gebeten, die That milder zu beurtheilen und ihre Bedeutung nicht zu überschätzen) etc.

Die einzelnen Punkte dieser allgemeinen Behauptung sind leicht durch verschiedene Parallelen zu belegen.

Sehr charakteristisch sind die Stellen in der Rede Ciceros für Murena, wo Cicero sich über Catos starren Stoicismus lustig macht, zB. 62: *fatetur aliquis se peccasse et sui delicti veniam petit: nefarium esse facinus ignoscere*. Darauf bemerkt Cicero, dass man unter anderm den Unterschied zwischen den verschiedenen Arten von Vergehen beachten muss (63): *nostri illi moderati homines et temperati aiunt apud sapientem valere aliquando gratiam, viri boni esse misereri, distincta genera esse delictorum et impares poenas, esse apud hominem constantem ignoscendi locum* (vergl. Horat. *Sat.* I 4, 130: *mediocribus et quis ignoscas vitis*).

An einer bemerkenswerthen Stelle in Terenz' *Adelphoe ignoscitur*, in Hinblick auf die Reue eines jungen Menschen, ein Vergehen, dessen Begleitumstände vollkommen aufgeklärt sind, 462:

maior filius tuos Aeschinus . . . neque boni

Neque liberalis functus officiumst viri.

. . . Filiam eius . . . vitiavit.

DE. Hem? HE. Mane. nondum audisti, Demea,

Quod est gravissimum. DE. An quid est etiam amplius?

HE. Vero amplius. nam hoc quidem ferundum aliquo
modost.

•Persuasit nox, amor, unum, adolescentia.

Humanumst. ubi scit factum, ad matrem virginis

Venit ipsus ultro lacrumans, orans, obsecrans,

Fidem dans, iurans se illam ducturum domum.

Ignotumst, tacitumst, creditumst.

Interessant ist Donats Bemerkung zu *humanumst*: hoc dicere solemus, ubi peccatum quidem non negamus, sed tolerabile esse dicimus; von weiteren Einzelheiten des Vergehens und der Reue sagt derselbe Donat: haec omnia ab impulsione parte dicuntur, non a ratiocinationis, . . . quia qui impulsione peccat, non peccat ratiocinatione.

Sehr schön ist folgende Stelle aus Terent. *Eunuch.* 877:

unum hoc scito, contumeliae
non me fecisse causa, sed amoris. Th. scio,
et pol propterea magis nunc *ignosco* tibi.
non adeo inhumano ingenio sum,
neque ita imperita, ut quid amor valeat nesciam.

Wir können noch auf Beispiele hinweisen, wo bei *ignoscere* der Gedanke des Erbarmens und der Milde besonders betont wird, zB. Ovid. *Met.* VIII 598: si mitis et aequus si pater Hippodamas, aut si minus impius esset, debuit illius misereri, *ignoscere* nobis; aber bezeichnender sind die Fälle des Gebrauches von *ignoscere* mit Vorherrschen der Bedeutung des Verstehens der Lage, in der sich der Nächste befindet. In diesem Sinne könnte man auch die bekannte Stelle aus Ovids *Metamorphosen* (7, 83 über Medea) auffassen:

ut vidit iuvenem, specie praesentis inarsit.
Et casu, solito formosior Aesone natus
Illa luce fuit. Posses *ignoscere* amanti.

Cic. *pro Caelio* 25: *ignoscebam* vobis (i. e. iudicibus) attente audientibus, propterea quod egomet tam triste illud et asperum genus orationis horrebam; es handelt sich hier weniger um das Verzeihen oder Entschuldigen (von Seiten des Advocaten, der sich bei den Geschworenen einschmeicheln will, wäre das nicht feinfühlig), als vielmehr eben darum, die Richter psychologisch zu verstehen.

Cic. *ad Fam.* 5, 2, 10: ego dolori tuo non solum *ignosco*, sed summam etiam laudem tribuo, — meus enim me sensus, quanta vis fraterni amoris sit, admonet; a te peto, ut tu quoque aequum te iudicem dolori meo praebeas. Dieser höfliche und zugleich spitze Brief war die Antwort auf ein scharfes und anmassendes Schreiben des Proconsuls Metellus Celer, der sich in der Person seines Bruders, des Tribunen Metellus, beleidigt fühlte, mit dem sich Cicero überworfen hatte. *Ignoscere* hat hier schwerlich die klar ausgeprägte Bedeutung 'entschuldigen', um so mehr, da amor fraternus nie als Vergehen oder Verirrung gegolten hat.

Die angeführten Beispiele dürften zum Beweise des Grundgedankens dieser Abhandlung vollauf genügen. Man könnte noch hinzufügen, dass das der Bildung nach verwandte griech. Verbum συγγιγνώσκειν, ebenso wie die entsprechenden Substantiva, in denselben Bedeutungsabstufungen gebraucht wird, wie *ignoscere*;

so zB. setzt συγγνώμη πρώτης voraus. Soph. *Trach.* 274: Zeus zürnt dem Herakles seiner Tücke wegen, aber ei ἐμφανῶς ἡμόνατο, Ζεὺς τᾶν συνέγνω ξὺν δίκῃ χειρουμένων. *Electr.* 256: die Heldin, die sich selbst schuldig übrigens nur masslosen Schmerzes bekennt, bittet um Verzeihung in Hinsicht auf besondere Umstände: αἰσχύνομαι μὲν . . . , ἀλλ' ἡ βία γὰρ ταῦτ' ἀναγκάζει με δρᾶν, σύγγνωτε.

Noch deutlicher ist das in Ismenes Rede (*Antig.* 61), wo sich σύγγνοια auf ἐννοεῖν gründet:

ἀλλ' ἐννοεῖν χρὴ τοῦτο μὲν, γυναῖχ' ὅτι
 ἔφουμεν, ὡς πρὸς ἄνδρας οὐ μαχομένα·
 ἔπειτα δ' οὐνεκ' ἀρχόμεσθ' ἐκ κρεισσόνων
 ἐγὼ μὲν οὖν αἰτοῦσα τοὺς ὑπὸ χθονός
 ζύγγνοιαν ἴσχειν, ὡς βιάζομαι τάδε,
 τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι πείσομαι.

Bemerkenswert ist auch eine Stelle aus Xenophons *Kyropädie* (6, 1, 36), wo Kyros nicht nur vollkommen die Taktlosigkeit des masslos verliebten Araspas versteht, sondern sogar bereit ist, die Verantwortlichkeit für das Vergehen desselben auf sich zu nehmen: ἐγὼ γὰρ θεοῦς τε ἀκούω ἔρωτος ἡττηθῆσθαι, ἀνθρώπους τε οἶδα καὶ μάλα δοκοῦντας φρονίμους εἶναι οἷα πεπόνθασιν ὑπ' ἔρωτος· καὶ αὐτὸς δ' ἑμαυτοῦ κατέγγων μὴ ἂν καρτερῆσαι ὥστε συνῶν καλοῖς ἀμελεῖν αὐτῶν· καὶ σοὶ δὲ τούτου τοῦ πράγματος ἐγὼ αἰτιός εἰμι. Araspas antwortet exaltiert: σὺ μὲν, ὦ Κύρε, καὶ ταῦτα ὁμοῖος εἶ οἰόσπερ καὶ τᾶλλα πρῶός τε καὶ συγγνώμων τῶν ἀνθρωπίνων ἀμαρτημάτων (vgl. *Terent. Eunuch.* 877).

VI. *Serenus.*

Um die Etymologie von *ignosco* festzustellen, habe ich versucht, den Kreis der Vorstellungen näher zu bestimmen, die mit dem Worte verbunden waren.

Dieselbe Methode will ich nun auf das in etymologischer Hinsicht ebenfalls streitige Wort *serenus* anwenden.

Mit den alten Forschern, ebensowie mit Prellwitz und Froehde stelle ich das Wort mit ξερός (*ξηρός*) zusammen und nehme als seine Grundbedeutungen 'trocken, hell' an.

Rhein. Mus. LII 425—426 habe ich schon eine Reihe von Beispielen angeführt, wo dieses Wort *aridus* und *siccus* als Synonyma, *pluvius*, *imbricus* u. dgl. als Antitheta hat.

Hinzuzufügen wäre etwa folgendes:

Liv. 37, 3 Nursiae *sereno* satis constabat *nimbus* ortum.

Verg. *Georg.* 1, 340 jam vere *sereno*, nach einem regnerischen Winter, der 311—335 beschrieben ist.

Sil. 12, 637: Ecce *serenato* clarum iubar emicat axe, purgatusque nitet discussis nubibus aether; vergl. ebd. 611 et *nimbos* conciet atros, 631: non hoste in *nimbis* viso; 665: laeta *serenati* (nach *nimborum* globus, 657) facies aperitur Olympi.

In dieser Verwendung entwickelt sich übrigens noch eine andere Bedeutungsschattierung, die vollkommen der von uns angenommenen Etymologie des Wortes entspricht: 'hell' (eigentlich 'brennend'), 'glänzend', und im letzteren Fall berührt sich *serenus* mit seinen Synonymen *splendidus* und *candidus*, von denen das zweite bekanntlich von einer das 'Brennen' bezeichnenden Wurzel abzuleiten ist (*candēre* 'brennen, heiss, glänzend sein', intrans. zu dem trans. 'candēre verbrennen' bekannt aus Compositis wie *accendere* usw.).

Allgemein ist zu bemerken, dass *serenus* häufig vorkommt mit solchen Attributen, wie hellem und strahlendem Licht, Fehlen von Wolken und Regen. Ausser Sil. 12, 637 (*serenus* wird charakterisirt durch das Nichtvorhandensein von *nubes* und *nimbi* und die Erscheinung von *clarum iubar*), vergl. Ovid. *Met.* 1, 168: est via sublimis, caelo manifesta *sereno*; lactea nomen habet, *candore* notabilis ipso.

Cic. *respubl.* 1, 23: *serena* nocte subito *candens* et plena luna defecit.

Mart. 4, 64, 4:

Et planus modico tumore vertex
caelo perfruitur *serenior*,
et curvas *nebula* tegente valles
solus *luce nitet* peculiari.

Ovid. *Fast.* 6, 717:

At pater Heliadum *radios* ubi tinxerit undis
et cinget geminos stella *serena* polos . . .

Stat. *Ach.* 1, 120:

largoque *serenat igne* domum.

Verg. *Aen.* 5, 104:

exspectata dies aderat nonamque *serena*
Auroram Phaethontis equi iam *luce* vehebant.

Die Erwartung ist ausgedrückt 64: si nona diem mortalibus alnum Aurora extulerit *radiisque* retexerit orbem.

Anthol. Riese 389:

Sol dedit ipse diem, horrentia *nubila* caelo
 dispulit et faciem *roseo* diffudit in orbe.
 pulchra *serenigero fulserunt* sidera motu.

Daher ist die Gegenüberstellung von *serenus* und *risus* wohl verständlich. *Ridere* selbst wird von der Natur gebraucht, zB. mit folgenden Attributen:

te dea, te fugiunt venti, te *nubila* caeli
 adventumque tuum, tibi *suavis* daedala tellus
 summittit flores, tibi *ridet* aequora ponti
 placatumque *nitet* diffuso *lumine* caelum.

(Lucr. 1, 6, vergl. 3, 18; Verg. *Aen.* 6, 707 wird bei einer ähnlichen Naturschilderung *serenus* gebraucht.)

Für die directe Gegenüberstellung von *serenus* mit *risus* führe ich folgende Beispiele an:

Enn. *Ann.* 457 Vahlen²:

Iuppiter hic *risit* tempestatesque *serenae*
 riserunt omnes risu Iovis omnipotentis.

Verg. *Aen.* 1, 254:

Olli *subridens* hominum sator atque deorum
 vultu, quo caelum tempestatesque *serenat* . . .

Ovid. *Fast.* 4, 5:

risit (Venus), et aether
 protinus ex illa parte *serenus* erat.

Wie bekannt, und auch aus vielen Stellen dieses Excurses ersichtlich, werden die Ausdrücke für atmosphärische Zustände auch auf das menschliche Antlitz und seelische Stimmungen bezogen. Beachtenswert ist Ovids Bemerkung, *Ex Ponto* 2, 1, 25—28:

Tu mihi narrasti, cum multis lucibus ante
 fuderit assiduas nubilus auster *aquas*,
 numine caelesti solem fulsisse *serenum*
 cum populi vultu conveniente die.

So stellt sich zu den oben angeführten Beispielen folgende Stelle aus Ovids *Tristia* (1, 25, 27):

dum iuvat et *vultu ridet* Fortuna *sereno*.

Für *serenitas vultus, frontis* oder *oris* vergl. folgende Belege:

Cic. *Tusc.* 3, 31: nec vero ea *frons* erat, quae M. Crassi illius veteris, quem semel ait in omni vita *risisse* Lucilius, sed tranquilla et *serena*.

Das Gegenteil von *frons serena*, nämlich *frons nubila*, wird bei Martial 2, 11 so charakterisirt:

Quod *fronte* Selium *nubila* vides, Rufe,
quod ambulator porticum terit seram,
lugubre quiddam quod tacet piger *vultus* usw.

Verg. *Aen.* 2, 270:

In somnis ecce ante oculos *maestissimus* Hector
visus adesse mihi largosque effundere *fletus*.

285: quae causa indigna *serenos* foedavit *vultus*?

4, 474: ergo ubi concepit furias evicta *dolore*,
. . . *maestam* dictis aggressa sororem
consilium vultu tegit ac spem *fronte serenant*.

Sil. 11, 366:

tum reddere sese
festinant epulis et *tristia fronte serenant*,
donec *lacta* virum soluit convivia somnus.

Ferner vergl. die oben citirte Stelle: Sil. 12, 665 *serenatus*
Olympus hat *laetam faciem*. Vergl. noch Mart. 2, 24, 7:

Mecum eris ergo miser; quod si deus ore *sereno*
annuerit, felix, Candide, solus eris.

Für das Verhältniss von *serenitas* zu *laetitia* oder *tristitia*
vergl. schliesslich noch Liv. 42, 62: modum imponere secundis
rebus nec nimis credere *serenitati* praesentis *fortunae*; und diese
serenitas fortunae ist von Freude begleitet (60): postquam rediere
in castra victores, omnes quidem *laeti*, ante alios Thracum *insolens*
laetitia eminebat.

Ovid. *Trist.* 1, 8, 37:

Is status est rerum nunc et fortuna mearum,
debeat ut *lacrimis* nullus adesse modus,
at mea sunt, proprio quamvis *maestissima* casu,
pectora processu facta *serena* tuo.

Als ganz regelmässig hat daher zu gelten die unmittelbare
Verbindung von *serenus* mit *laetitia* an folgender Stelle bei
Justin 44, 2, 4: celebratur etiam bello Punico servi illius patientia,
qui ultus dominum inter tormenta *risu* exsultavit *serenaque laetitia*
crudelitatem torquentium vicit.

Wir haben die hauptsächlichsten Vorstellungen skizzirt, die
serenus ausdrücken kann, und dabei die Berührungen des Wortes
mit *candidus*, *splendidus* usw. bemerkt. Danach sind die beiden
folgenden, sehr charakteristischen Gebrauchsweisen von *serenus*
ohne weiteres verständlich:

1) Persius 1, 19 nennt eine helle Stimme *vox serena*, vergl.
Quint. 11, 3, 15: *vox et candida et fusca*, Plin. 28, 58: *athletae*

tamen torpentes restituuntur venere, vox revocatur, cum e *candida* declinat in fuscam: Cic. *Brut.* 203, 239, 250: *vox splendida* (141 findet sich das Synonym *peracuta*), *splendor vocis*, Plin. 20, 47: *voci splendorem* adfert.

2) Martial 6, 42 gebraucht *serenus* sogar vom Wasser, aber in folgender Verbindung (19 f.):

Quae tam *candida*, tam *serena* lucet,
ut nullas ibi suspiceris undas
et credas vacuum nitere lygdon.

Vor allen Dingen ist damit *pelagus serenum* bei Vergil *Aen.* 5, 870 zu vergleichen, indem dieser Gebrauch von *serenus* sehr passend durch Stat. *Silv.* III 2, 10 *pontus* polusque *luceat* illustriert wird (s. Forbiger zu *Aen.* 5, 870). Nicht uninteressant ist auch das, dass diese Reihe der Bedeutungsnuancen von *serenus* sich mit denselben von λευκός (eigentlich 'glänzend') fast vollständig deckt (vgl. λευκή αἴγλη, λευκὸν ὕδωρ, λευκή γαλήνη, λευκή φωνή).

Endlich ist *serenus* in der eben citirten Stelle geradezu mit *candidus* zusammengestellt; vgl. die ähnliche Verwendung von *splendēre*, *splendidus*, *splendor*: Horaz *Carm.* 3, 13, 1 (vgl. Ovid. *Met.* 13, 791): o fons Bandusiae splendidior vitro. Lucr. 4, 211:

Simulac primum sub diu *splendor aquai*
ponitur, extemplo caelo stellante *serena*
sidera respondent in aqua radiantia mundi.

Verg. *Aen.* 7, 9:

splendet tremulo sub lumine pontus.

Das gesagte wäre hinreichend zur Aufhellung der Etymologie von *serēnus* und seiner Anwendung, doch stellt Brugmann (Beitr. z. Wortforschung a. d. Gebiete der idg. Sprachen, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1897, S. 20, vgl. Grdr. I² 1093) das Wort zusammen mit *serum* (*seru*) 'die Molken und mit a. i. *ksāram* 'Wasser', *ksāratī* 'er läuft, gleitet, verschwindet'; Brugmann hält dabei *liquidus* der Bedeutung nach für ein Analogon: beide Adjectiva werden von *aqua*, *aer*, *caelum*, *vox*, *animus* gebraucht.

Vor allen Dingen sind aber *liquida* und *serena aqua* zwei völlig verschiedene Dinge: *liquida aqua* ist glatt, ohne Niederschläge dahin fließendes und daher durchsichtiges, nicht trübes Wasser oder aber Wasser, als flüssige Materie; *serena aqua* in

dem eben angeführten Beleg aus Martial ist Wasser, dessen Oberfläche glänzt wie Marmor.

Serena vox, das ἄπαξ εἰρημένον bei Persius, ist auch ohne Gegenüberstellung mit *liquidus* verständlich.

Liquidus animus bedeutet, wie sich aus den unten angeführten Belegen ergibt, einen ruhigen, durch nichts getrüben Zustand des Geistes: vergl. *liquida mens* bei Catull 63, 44:

ita de quiete molli rapida sine rabie
simul ipsa pectore Attis sua facta recoluit,
liquidaque mente vidit sine quis ubique foret,
animo aestuante rusum reditum ad vada tetulit.

Dagegen bezeichnet *serenus animus* nicht nur die Ruhe, sondern auch die Klarheit der sorgenfreien Seele. Vergl. Plin. 2, 13: hic (sc. sol) caeli tristitiam discutit atque etiam humani *nubila animi serenat*; aber *nubes*, *nubila*, *nubilus* werden häufig vom Kummer gebraucht; vergl. Ovid. *Trist.* 5, 5, 21: quatenus et non est in caro coniuge felix, pars vitae *tristi* cetera *nube* vacat; *Ex Ponto* 2, 1, 5: tandem aliquid pulsa *curarum nube serenum* vidi (vergl. 12: hac ego laetitia fruar). Von besonderem Interesse ist folgendes Citat aus *Tristia* (1, 1, 39—42):

- 1) Carmina proveniunt *animo* deducta *sereno*:
nubila sunt subitis tempora nostra malis.
- 2) Carmina secessum scribentis et otia quaerunt:
me mare, me venti, me fera iactat hiems.

Hier sind zwei Thesen ausgesprochen: in der zweiten wird der Gedanke ausgeführt, dass für die poetische Begeisterung unumgänglich notwendig sind: Einsamkeit, Ruhe und Stille (ein Begriff, der aus 42 folgt), d. h. das, was man *liquidus animus* nennen könnte — vergl. die oben angeführte Stelle aus Catull. Dagegen scheint in der ersten These der Gedanke durch, dass, ausser *liquidus animus*, auch *serenus animus* unentbehrlich ist, d. h. klare und fast freudige Seelenstimmung (für *liquidus animus* ist das Freudige, wie sich auch aus obigem Catullcitat ergibt, nicht unbedingt nötig), — im obliegenden Falle wird diese Stimmung durch plötzliche Unglücksfälle (*subitis malis*) verhindert (*tempora nubila*). Aus dieser Ovidstelle ergibt sich also deutlich die Verschiedenheit von *liquidus* und *serenus* in ihrer Beziehung auf *animus*. — Schliesslich wäre noch zu verweisen auf eine Stelle bei Seneca *De ira* 3, 25, 4: omnia licet facias, minor es quam ut *serenitatem* meam obducas; *obducere* wird aber vornehmlich von Wolken gebraucht, die den Himmel beziehen, und dann

auch vom menschlichen Antlitz, auf dem sich Züge des Kummers zeigen, vergl. bei Seneca *Ad Marciam de consolatione* 1, 5: haec magnitudo animi tui vetuit (respicere) ad *vultum*, quem tot annorum continua tristitia, ut semel *obduxit*, tenet; hierzu stellt sich eine interessante Stelle aus Ovids Metamorphosen (2, 329): nam pater (sc. sol) *obductos*, luctu miserabilis aegro, condiderat *vultus*; et si modo credimus, unum isse diem sine sole ferunt. Es folgt also auch aus der Stelle bei Seneca *De ira*, dass unter *serenitas animi* nicht nur die ruhige und klare, sondern auch heitere Seelenstimmung zu verstehen ist.

Sodann bezeichnet *liquidus aer* vorwiegend die Leichtigkeit und Reinheit der Luft; *liquidum caelum* — die Reinheit und Ruhe des Himmels, während für *caelum serenum* der Glanz der Gestirne und für *aer serenus* offenbar Klarheit und Trockenheit bezeichnend sind.

Ferner ist es sehr charakteristisch, dass Plautus für *Favonius* sowohl *serenus* wie *liquidus* gebraucht, aber im ersteren Falle (*Merc.* 877) liegt der Nachdruck darauf, dass das nicht nur ein ruhiger, sondern auch keinen Regen bringender Wind ist; im zweiten wird ausschliesslich die Milde des Windes betont (*Mil.* 663: opusne erit tibi advocato tristi, iracundo? ecce me. Opusne leni? leniorem dices quam mutumst mare: *liquidiusculusque* ero quam ventus est *Favonius*).

Die wichtigsten Kennzeichen von *liquidus* kann man allgemein so bestimmen: *liquidum* ist das, was nicht *faex* hat, was nicht *turbidum* oder *turbatum* ist, — also das, was ruhig, fliessend, durchsichtig, rein oder leicht ist. Vergl. Liv. 44, 33: vix deducta summa arena erat, cum *scaturigines turbidae* primo et tenues emicare, dein *liquidam* multamque fundere aquam velut deum dono coeperunt (ausser *turbidus* und *liquidus* stehen sich hier noch *tenuis* und *multus* gegenüber); vergl. Auctor *Bell. Alex.* 5, wo *liquescere* und *subsistere* den Begriffen *turbidus* und *limosus* gegenüberstehen.

Ovid. *Met.* 1, 67: haec super imposuit *liquidum* et gravitate carentem *aethera* nec quicquam terrenae faecis habentem. Danach hat also *liquidus aether* keine *faex*, keine Schwere in sich; vergl. Luor. 5, 495. Ein entsprechendes Bild finden wir bei Vergil *Georg.* 1, 401—407: die Wolken senken sich, und so wird die Luft rein und leicht (*liquidus*):

at nebulae magis ima petunt campoque recumbunt . . .
adparet *liquido* sublimis in aere Nisus,

et pro purpureo poenas dat Scylla capillo.
 Quacumque illa *levem* fugiens secat *aethera* pennis,
 insequitur Nisus.

Ueberhaupt ist zwischen *serenus* und *liquidus aether* und *aer* ein Unterschied bemerkbar.

In übertragener Bedeutung findet sich *liquidus* zB. Varro ap. Non. 334: hunc vocasse ex *liquida* vita in curiae vestrae *faecem*. Plaut. *Pseud.* 759: quidquid incerti mihi animo prius aut ambiguum fuit, nunc *liquet*¹, nunc *defaecatumst* cor mihi (vergl. *Aul.* 79: nunc *defaecato* demum *animo* egredior domo, postquam perspexi salva esse intus omnia). Id. *Most.* 415: efficiam, quae facta hic *turbavimus*, profecto ut *liqueant* omnia et tranquilla sint (*liquidus* in Verbindung mit *tranquillus* oder im Sinne von *tranquillus* zB. bei Plautus, *Epid.* 643, *Pseud.* 226). *Most.* 750—751 numquid *increpavit* filium? — Tam *liquidust* quam *liquida* esse *tempestas* solet; *liquida tempestas* aber bedeutet mildes (non turbida) Wetter — vergl. Lucret. 4, 168: modo cum fuerit *liquidissima* caeli *tempestas*, perquam subito fit *turbida* foede; vergl. noch 3, 37 ff.

Wenn sich auch *serenus* und *liquidus* in übertragener Bedeutung häufig berühren, so sind wir doch oft im Stande, festzustellen, dass sich mit den beiden Begriffen nicht dieselben Vorstellungen verbinden. An einer Stelle bei Gellius (2, 21, 2) wird *caelum* durch beide charakterisirt, aber der Zusammenhang zeigt, dass das eine Charakteristik von zwei Gesichtspunkten aus ist: nox fuit et *clemens* mare et anni aestas *caelumque liquide serenum*, sedebamus ergo in puppi et *lucentia sidera* considerabamus, dh. *caelum* wird *serenum* genannt wegen der *lucentia sidera* und *liquidum* wegen des milden Wetters (*clemens mare . . .*) usw.

Moskau.

Michael Pokrowskij.

¹ Die Verbindung von *liquet* mit *ambiguum* kommt noch vor bei Gellius 18, 5, 11: ut non turbidae fidei nec ambiguae, sed ut purae *liquentisque* esset; *liquens fides* wirft seinerseits Licht auf *liquida fides* bei Ovid *Pont.* 1, 9, 10:

saepe refert animus lusus gravitate carentes
 seria cum *liquida* saepe peracta *fide*.